FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

4. Bibliographie der Schriften

Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebrei=chen und getreuen GOttes, Zur Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens, ...

Francke, August Hermann

Halle, 1709 [vermutlich 1712 oder später]

Beylage C.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

des Friedens den Wunsch, so auf diesem Pfennige ausgedrucket ist:

Expectata redi pax, pax Superum aurea proles.

O höchst erwünschter Fried, Fried von Jehova droben,
Komm wieder, güldnes Kind, daß dich die Hirten loben. Luc. II, 20.

Die Wäysen-Kinder seufzen: Verleih uns Frieden gnädiglich rc. Sie beten mit dem Friedens-Kinde JEsu in ihrem Stalle als geduldige Schafe, die sonst keinen Raum finden in den Welt-Herbergen Sodoms. Auch beten sie: Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben und sie bekehren.

Beylage C.

Extract einer Vorrede, welche vor dem in diesem Jahre zu London in Englischer Sprache edirten andern Theile der Historischen Nachrichten vom hiesigen Wäysenhause von dem Ubersetzer gestellet ist, darinnen einige Momenta der göttlichen über die hiesigen Anstalten waltenden Providentz gezeiget werden.

WAs die Anstalten zu Glaucha an Halle betrifft, so kan ein ieder unpartheyischer Leser, und der sich nicht vorher dagegen hat einnehmen lassen, wenn er die davon publicirte Nachrichten auch nur einiger massen perlustriret, alsobald überzeuget werden, daß zu dererselben Unterstützung und Erhaltung eine sonderbare Providentz die gantze Zeitlang von Anfang bis ietzo sich gar mercklich gezeiget habe.

Das Werck ist darinn sonderlich characterisiret, daß eine allgemeine Liebthätigkeit dabey gefunden wird. Al-

les, was bey desselben Führung bishero beobachtet worden, scheinet allerdings dahin zu zielen, daß das gantze Vorhaben zu einem Nutzen, der allgemein sey und sich weit erstrecke, mehr u. mehr gedeyen möge. Arme Kinder, Wäysen, Wittben, Studenten, fremde Armen, krancke und unvermögende Leute, beydes solche, die nicht weit von dem Ort zu hause sind, und auch welche anderwerts herkommen, ja auch einige von fremden Nationen haben bis auf diese Stunde mit Theil genommen an den liebreichen Ausflüssen, so bishero auf dieses Werck sich ergossen.

Wobey man denn nicht unangemercket lassen kan, daß, gleichwie diese Gaben auf eine so weit sich ausbreitende Weyse, als immer möglich, verwandt werden, also der HErr auch fast allerhand Art Leute in den meisten Protestantischen Ländern erwecket hat, mit theils geringen, theils reichlichen Beysteuren (nach eines ieden Vermögen) ihre Liebthätigkeit an diesen Anstalten zu beweisen; und solches bloß aus freyer und innerlicher Bewegung gutes zu thun, ohne daß sie dazu durch einiges auferlegtes menschliches Gesetz wären angetrieben, oder durch übertäubendes Anhalten und sollicitiren beweget worden. Solchergestalt sind Gaben eingesandt aus Pommern, Thüringen, Francken, Westphalen und andern Provintzen mehr, auch aus etlichen See- und Reichs-Städten. Ja gehet man ausser den Grentzen Teutschlandes, so wird man gewahr, daß aus Engelland, Holland, Schweden, Litthauen, ja auch so gar aus Venedig Geschencke übersandt worden.

Anlangend die Personen, so zu Fortsetzung des angefangenen Wercks die gantze Zeit her beygetreten sind, so kan man nicht ohne grosse Verwunderung ansehen, daß so mancherley Wohlthäter von göttlicher Providentz dazu erwecket worden, zumal da man mit anmercket, daß die Hände und Hertzen derselben den einigen Zweck gehabt, es zu unterstützen und hinzuhalten. Einige Personen selbst von dem höchsten Range haben Merckmaale ihrer Gütigkeit gegen dasselbe erwiesen, als Fürsten, Grafen, Standes-Personen, Adeliche, Staats-Ministri, Abgesandten, Räthe, Generals-Personen, Obristen

sten und andere Kriegs-Officirer. Also auch Superintendenten, Professores, Prediger, Doctores Juris und Medicinæ, Rectores und andere Schul-Bediente, Studiosi, Kaufleute, Apotheker, Mahler, Kannengiesser, Schneider, Schuster, Bauren, Wittben, Wäysen, Jungfern, Kinder, Knechte, Mägde, Auswärtige, Reisende. Ja so gar auch Personen von geringem Vermögen, von welchen man in Ansehung ihrer eigenen kümmerlichen Umstände dergleichen nicht erwarten können, haben ihre Scherflein zur Erleichterung der Nothdurft willig eingelegt. Dabey denn nicht zu übergehen, daß solches in einem durch langwierige und sehr mitnehmende Kriege und Ungemach erschöpfeten Lande geschehen ist.

Wer wolte dieses nicht ansehen als eine Sache, deren Betrachtung einen sehr stärcken kan, indem dadurch entdecket werden die geheimen Einflüsse und Wirckungen des höchsten Wesens, das all unser Heyl und Wohlseyn ordnet, als welches allein mächtig ist, die Hertzen der Menschen zu so manchen freywilligen (genereusen) Ausübungen der Liebe und hertzlichen Erbarmens zu zerschmeltzen und zu erweichen.

Es mag aber noch ein Umstand von denen mannigfaltigen dem Wäysen-Hause bishero verehrten Gaben zu des Lesers Vergnügen beygefüget werden. Es ist nemlich zur Unterhaltung der Armen nicht allein Geld eingesandt, sondern auch über das, was sonst zur Haushaltung bey einer so zahlreichen Familie erfordert werden mag. Man hat ihnen Korn, Mehl, Maltz, Bier, Fleisch, Fische, Heringe, Saltz, Butter, Käse ꝛc. geschenckt. Unterschiedene Kaufleute haben einige Reste von Tuch gegeben. Andere haben Hüte, Mützen, Hemde, Hals-Tücher, Tisch-Tücher, Bett-Tücher, Betten, Leinwand, zinnerne Becher, Schüsseln, Teller, Papier, Bücher, Acker, Pferde, silberne Becher, silberne Löffel, silberne Knöpfe, güldene Ringe, güldene Ohr-Ringe, güldene Arm-Bänder, güldene Hals-Ketten, Garnituren güldener und silberner Spitzen, Goldstücke, Geschmeide von Gold und Perlen, Juwelen, Demante, Medaillen ꝛc. verehret. Und da nun diese Geschencke insgemein mit

eini-

einigen Umständen verknüpfet gewesen, daraus man göttliche Providentz wahrnehmen können, auch zu einer solchen Zeit eingelaufen, da man bey Mangel und Noth GOTT um Hülfe angeflehet; so sind solches ohne Zweifel herrliche Stärckungen des Glaubens und Vertrauens auf GOTT gewesen, dadurch denn die Gemüther derer, so sich in das Werck eingelassen, so disponiret worden, daß sie sich in alles, was GOTT über sie bestimmet und ordnet, mit leichter Mühe schicken, ja solches mit Danckſagung von der Hand des HErrn annehmen.

Nun der HERR lasse ihm gnädig gefallen, den Reichthum seiner überschwenglichen Barmhertzigkeit in diesen letzten Tagen ie mehr und mehr auszubreiten, darin, daß er alles, was zur Förderung seiner Ehre und zum Aufnehmen der Christlichen Kirche in Aufrichtigkeit vorgenommen wird, mit reichem Segen kröne!

Wer ist weise, und behält diß:
So werden sie mercken, wie viel Wohlthat der HERR erzeiget.

Abgedruckt (was die I. Edition betrifft)
den 16. Septembr. 1710.